

"Es ist nämlich nicht wahr"

Autor(en): **Knobel, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 50

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-507332>

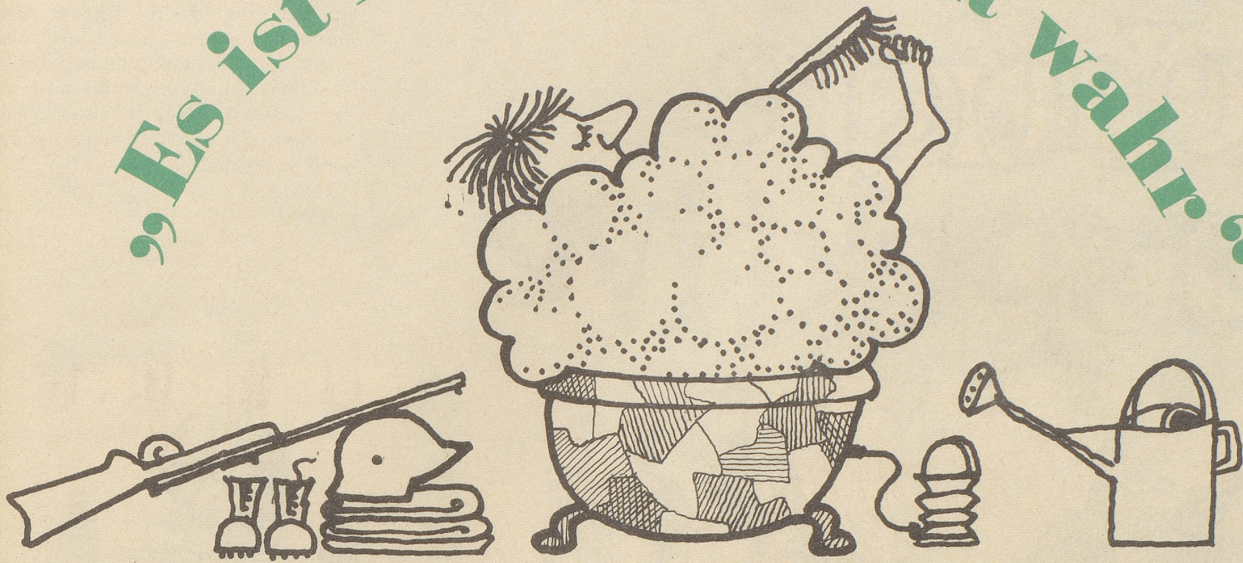
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Es ist nämlich nicht wahr.“



Absolut und völlig neu

Eines der ersten Erzeugnisse einer völlig neuen Presse brachte es an den Tag. Der Zürcher Stadtpräsident nämlich, so hieß es, der als Regimentskommandant im Dienst steht, praktiziere in seinen Infanterie-Bataillonen eine völlig neue, ebenso aufsehenerregende wie bahnbrechende Idee der Soldatenausbildung.

Und zwar: Den Soldaten werde ein Ausbildungsziel für den Tag gesteckt. Wann sie es erreichten, das heißt in welcher Zeit sie es erreichten, sei egal. Um zu präzisieren: Wenn ein Soldat das Ausbildungsziel, das man ihm gesteckt hat, dank intensiver Arbeit und größtem Einsatz schon in zwei Stunden erreicht, statt in zehn wie andere, dann darf er über die dadurch gewonnenen acht Stunden frei verfügen. Er kann, falls er Frühaufsteher ist, sein Ziel schon vor dem Verpflegen des Morgenkakaos erreichen, er kann dies, wenn er ein Nachtvogel ist, im Abendschatten tun – ganz nach seinem persönlichen Biorhythmus. Und das Schöne und ebenfalls völlig Neue ist: Die solcherart vorübergehend von der Ausbildung befreiten Soldaten können sich in die Zivilschale werfen und abhauen – «Ausgangsrayon» gibt es nicht ... Soweit der Tatbestand, wie eine völlig neue Presse ihn kolportiert hat.

Und sie kolportierte ferner die Reaktion einiger höherer Militärs auf diese «Neuerung», nämlich: eine sehr säuerliche Reaktion.

Ich könnte mir denken

Ich könnte mir denken, daß das mit der Säuerlichkeit der Reaktion einiger Militäroberen gar nicht stimmt, daß ihre leise Verärgerung über den neuerungssüchtigen (andere sagen: prestigesüchtigen) Zürcher Oberst gar nicht stimmt, sondern daß im Gegenteil das EMD bestätigt: *So ist es; aber das ist noch längst nicht alles. Nämlich:*

Soldaten, die daheim sich beim Kreiskommando darüber ausweisen können, daß sie dank hartem außerdienstlichem, autodidaktischem Einsatz oder auf Grund von Ordonnanz-Fernbriefkursen oder durch Fernseh-Rundtischgespräche ein bestimmtes Ausbildungsziel schon vor dem WK erreicht haben – die haben künftig überhaupt nicht mehr einzurücken.

Und ein Zweites: Jene Soldaten, die sich im WK zusätzliche Freizeit erchrampfen, dürfen nicht nur diese Freizeit im Zivilanzug verbringen, sondern überhaupt in Zivil, dürfen dabei nicht nur – wie angeblich beim besagten Zürcher Obersten – sogar ihr privates Motorfahrzeug verwenden, sondern sie dürfen sogar ihrer Ausbildung im Zivilanzug obliegen und sich dabei ziviler Hilfsmittel und Motorfahrzeuge bedienen.

Es taget vor dem Walde

Und das – so muß ich sagen – ist schön! Einfach schön! Schön, weil zu den zivilen Hilfsmitteln ja schließlich auch die gute

Gemahlin, Freundin und Braut des tüchtigen Wehrmannes gehört. Da wird man nun künftig diese Damen in trauter Zusammenarbeit mit ihren Männern in Shorts, im Bikini und Trainingsanzug oder in der bequemen Hobby-Joppe auf schattigem Waldboden, gut in Deckung liegen und Waffenkunde treiben, in Kiesgruben Hindernisläufe absolvieren und Scheiben aufstellen und gemeinsam zum Inneren Dienst marschieren sehen; ein frohes Soldatenlied auf den aufgesprungenen Lippen. Ein absolut völlig neues Militärgefühl!

Und zu den Hilfsmitteln gehören überdies die modernen Camping-Utensilien fürs Armeebiwak und der schnittige Sportwagen oder der wuchtige amerikanische Chromkreuzer aus der heimischen Garage für die Freizeit-Zivil-Lustfahrt, wenn möglich mit Firma-Chauffeur. Im Inneren Dienst wird jeder(wehr)manns Staubsauger surren, und bereits hat unsere tüchtige Industrie die ebenso völlig neue wie leichte, raumsparende, zusammenleg- und tragbare, überdies mit Tarnanstrich versehene Kleinwanne entwickelt, die jeder Soldat, in den Kaput gerollt – Oeffnung nach links – mitnehmen kann, um in der schwitzend erarbeiteten Zusatzfreizeit und unter der Assistenz fortschrittlich gesinnter Herren Obersten eines höchst zivilen Wannenschraubades nun auch im Dienste teilhaftig zu werden.

Denn es taget vor dem Walde, in dem die militärische Ausbildung sich abwickelt.

Jawoll!

Bruno Knobel